

iv25

JAHRESSPIEGEL 2025



JEREMY PACKT'S



BEWUSSTSEIN 3 SCHAFFEN

Iradis informiert und schult zum Thema psychische Gesundheit am Arbeitsplatz

KERNSTÜCK 5 AUSBILDUNG

Wie weiter nach Schule und Lehre?

WIE RICHTIG 8 IST RECHT?

Über absolute Gewissheit in Rechtsfragen

Wie Jeremy sich im ersten Arbeitsmarkt zu einem geschätzten Mitarbeiter entwickelt

EDITORIAL



*

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Es freut mich, dass Sie unseren aktuellen Jahresspiegel zur Hand nehmen. Mit der Publikation möchten wir Ihnen aufzeigen, wie wir unseren Auftrag im vergangenen Jahr wahrgenommen und gestaltet haben. Sie gibt Einblick in die Tätigkeit, die Ziele und die Wirkung unserer Arbeit zugunsten der versicherten Personen.

Unsere Titelgeschichte zeigt, wie sich ein junger Versicherter erfolgreich im ersten Arbeitsmarkt etabliert und mit einer Bundesrätin auf Augenhöhe kommuniziert.

Apropos junge Erwachsene: Dann dürften Sie die neuen Leitlinien des Bundesrates für die nächste IV-Reform interessieren. Kernstück ist eine neue Integrationsleistung für 18- bis 25-Jährige. Mehr dazu im Brennpunkt.

Nichts ist konstanter als der stetige Wandel. Dies erlebt die IV-Stelle Solothurn Jahr für Jahr. Lesen Sie im Fokus, wie viel sich seit unserer Gründung 1995 gewandelt hat.

Ein besonderes Merci gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der IV-Stelle Solothurn. Ihr Engagement, ihre Fachkompetenz und kontinuierliche Weiterbildung sind für unser Tun und Wirken von unschätzbarem Wert. Ebenso danke ich dem Verwaltungsrat für das Vertrauen sowie dem Bundesamt für Sozialversicherungen für die gute Zusammenarbeit.

KARIN FIECHTER-JAEGGI
GESCHÄFTSLEITERIN IV-STELLE SOLOTHURN

TICKER 2025 DAS JAHR IM SCHNELLGANG

>>

JANUAR → Jahresschwerpunkt «Kommunikation» startet ins zweite Jahr

MÄRZ → Personalinformation: Erreichtes aus den einzelnen Fachbereichen → Vorstellen der IV-Berufsberatung bei den Psychologiestudierenden der FHNW → Crashkurs: kompaktes IV-Wissen für Arbeitgebende → Iradis: neue Broschüre für Mitarbeitende mit Impulsen zu den 10 Schritten für psychische Gesundheit

APRIL → Ostereier «tüttsche» mit den Mitarbeitenden der Ausgleichskasse → Austausch mit Pro Infirmis zu verschiedenen Themen und Abläufen → IV-Stelle Solothurn ist neu auf LinkedIn aktiv

MAI → Retraite: Aspekte der nonverbalen Kommunikation in Theorie und Praxis → reWork Netzwerk Solothurn: Arbeitgeberanlass zum Thema «Reintegration fängt mit Prävention an»

JUNI → Schulung: Früherkennung psychischer Belastungen am Arbeitsplatz → Audit durch das Bundesamt für Sozialversicherungen

JULI → «Durstlöscher» – ein kühles Getränk zum Start in den heissen Juli

AUGUST → Sommerfest «30 Jahre IV-Stelle Solothurn» im RiverPark

SEPTEMBER → «Sozialstern» für die hn+m GmbH aus Derendingen für ihr Engagement für Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Erkrankungen

OKTOBER → Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider besucht die IV-Stelle Solothurn und die Schreinererei Gebr. Frei GmbH in Deitingen. Einblick in die Eingliederung von Jugendlichen / jungen Erwachsenen mit psychischen Beeinträchtigungen → Workshop: psychische Gesundheit und Früherkennung psychischer Belastungen bei Lernenden

NOVEMBER → Aktionstage psychische Gesundheit: «Verschiedene Generationen – eine Arbeitswelt»

DEZEMBER → Abschluss des IT-Projekts «Katastrophenvorsorge» → Personalinformation: Rück- und Ausblick auf ein anspruchsvolles Jahr

BLICKPUNKT

SICHERHEIT GEWINNEN, WENN ES UM DIE PSYCHISCHE GESUNDHEIT GEHT



Das Geschäftsfeld Iradis unterstützt Betriebe dabei, das Bewusstsein für psychische Gesundheit am Arbeitsplatz zu stärken.

In kostenlosen Weiterbildungen festigen Berufstätige ihr Wissen rund um die Förderung der psychischen Gesundheit sowie der Früherkennung psychischer Belastungen. Zum Angebot zählen öffentliche Kurse ebenso wie massgeschneiderte Schulungen für Betriebe.



Schulungsangebot Iradis
www.iradis-so.ch → Angebot → Schulungsangebot

IRADIS

HERAUSFORDERUN- GEN IN DER BERUFS- BILDUNG

Für Berufsbildende bietet Iradis Weiterbildungen zum Thema psychische Gesundheit von Lernenden an. Berufsbildende engagieren sich stark für sie und bieten viel Unterstützung. Im Umgang mit der psychischen Gesundheit von Lernenden bestehen jedoch oft Unsicherheiten. Die Fachexpertinnen von Iradis diskutieren mit Berufsbildenden unter anderem folgende Fragen:

- Nehmen psychische Erkrankungen zu?
- Was ist normal im Jugendalter?
- Was ist heute anders?
- Wie kann man die Widerstandsfähigkeit von Lernenden fördern?
- Wie erkennt man Belastungen bei Lernenden frühzeitig? Wann reagieren? Wie ansprechen?

Die Teilnehmenden erhalten die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch sowie zur Reflexion der eigenen Rolle als Berufsbildende und nehmen konkrete Handlungsempfehlungen mit.

«Die Weiterbildung von Iradis hat uns die Tragweite unserer eigenen psychischen Gesundheit wieder einmal bewusst werden lassen. Auch unsere Studierenden erleben im Berufsalltag echte Herausforderungen. Deshalb setzen wir die Inhalte der Weiterbildung gezielt in deren Begleitung ein.»

Corinne Steiner und Philipp Ludäscher
Dipl. Experte/-in Notfallpflege
NDS HF, Berufsbildner/-in,
Kantonsspital Olten
Solithurner Spitäler AG



Handlungsempfehlungen für Berufsbildende bei Auffälligkeiten von Lernenden

www.iradis-so.ch → Service → Downloads

FASLCH ODER RICHTIG

>>

WER SICH NACH DER EINGLIEDERUNG BEI DER IV MELDET, WIRD WEITER UNTERSTÜTZT

?!

Das ist richtig! Seit der letzten IV-Revision können alle Personen, die an beruflichen Eingliederungsmassnahmen teilgenommen haben, auch nach Abschluss der Eingliederung Unterstützung erhalten. Allerdings sind diese Unterstützungsleistungen, welche bei der IV unter dem Titel «Beratung und Begleitung» (nach Art. 14^{quater} IVG) laufen, im Umfang limitiert. Ziel ist nicht, eine neue berufliche Eingliederung einzuleiten. Hierfür bräuchte es eine neue IV-Anmeldung, da gesundheitlich eine neue Ausgangslage vorliegt. Jedoch kann die IV Versicherte und Arbeitgebende während dreier Jahre nach Abschluss beraten und bei Bedarf einen externen Coach mandatieren. Damit leistet die IV einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit der beruflichen Eingliederung. Gleiches gilt auch, während der Anspruch auf eine Rente noch geprüft wird oder wenn die Rente nach Abschluss der beruflichen Eingliederung reduziert oder aufgehoben wird.

5453 MENSCHEN BENÖTIGEN HILFE

>>

ERFAHREN SIE, WAS SICH HINTER DER ZAHL VERSTECKT

☑

Die Hilflosenentschädigung (HE) unterstützt Menschen mit Wohnsitz in der Schweiz, die im Alltag regelmässige Hilfe von Drittpersonen angewiesen sind. Dies gilt unabhängig von Einkommen oder Vermögen und wird sowohl im Rahmen der AHV als auch der IV gewährt. Entscheidend für den Anspruch ist, dass mindestens zwei alltägliche Lebensverrichtungen wie An- und Auskleiden, Aufstehen/Absitzen/Abliegen, Essen, Körperpflege, Toilettengang oder Fortbewegung nur mit Hilfe möglich sind. Die Höhe der Leistung hängt vom Grad der Hilflosigkeit ab und davon, ob die betroffene Person zu Hause oder in einem Heim lebt. Die IV prüft den Anspruch nach einer gesetzlichen Wartefrist von sechs Monaten. Bei der HE der IV kann zusätzlich der Anspruch auf lebenspraktische Begleitung geprüft werden. Voraussetzung ist eine Invalidenrente von mindestens 25 Prozent. Die Wartefrist beträgt ein Jahr.

2025 erhielten im Kanton Solothurn 3142 Menschen eine HE-AHV und 1685 Erwachsene sowie 626 Jugendliche eine HE-IV. Die steigende Zahl der Bezügerinnen und Bezüger zeigt die wachsende Bedeutung dieser Leistung, insbesondere auch im Alter.



IM FOKUS 30 JAHRE IV-STELLE SOLOTHURN

1995 wurde die IV-Stelle Solothurn in ihrer heutigen Form geschaffen. Damals starteten wir mit 40 Mitarbeitenden. Heute – 30 Jahre später – sind wir zu einer Institution mit 135 Mitarbeitenden herangewachsen. Ein Quantensprung, der eng mit den vier seither erfolgten IV-Revisionen verknüpft ist.

Mit jeder IV-Revision wuchsen die Leistungen, die Gesuche und folglich die Anforderungen an unsere Arbeit. Dies erforderte nicht nur mehr Mitarbeitende für die Bearbeitung der Gesuche, sondern auch eine höhere Spezialisierung und ständige Weiterqualifizierung des Personals. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, setzen wir auf eine strukturierte und einheitliche Einarbeitung wie auch auf externe Weiterbildungsangebote.



BEOBACHTEN
ANTIZIPIEREN
VORANSCHAUEND
ANPASSEN
ORGANISCH

1995-2025

30 JAHRE
IVSO

Umdenken, anpassen, neu strukturieren

Die Veränderungen in Gesetz, Verordnung und Rechtsprechung verlangen auch eine stetige Aktualisierung und Weiterentwicklung unserer Prozesse. Per 1. Januar 2025 passten wir die Organisationsstruktur an. Neu wurde der Bereich Administration/Leistungen in die Fachdienste integriert und die Zentralen Dienste gegründet. Dies ermöglicht uns, administrative Arbeiten zur Entlastung der Fachteams in diesem zentralen Bereich zu bündeln.

Als erste Massnahme wurde die komplette Postabwicklung in das neue Service Center verschoben. Dadurch entstehen Kapazitäten bei den Fachpersonen, welche der Bearbeitung der Leistungsgesuche und somit den versicherten Personen zugutekommen.

Von Kopf bis Fuss, von A bis Z

Durch die Reorganisation erfolgte auch eine Erweiterung des Kaders mit neuen Leitungspersonen. Die bestehenden Führungsgrundsätze wurden überarbeitet und ein gemeinsames Verständnis verankert – bei den Führungspersonen wie auch bei den Mitarbeitenden. Beides schafft Klarheit, stärkt das Vertrauen und ermöglicht eine starke Teamkultur.

Die Zukunft ist digital

Aktuelle und künftige Herausforderung ist die Digitalisierung, ein Querschnittsthema, das alle Bereiche betrifft. Es gilt, Prozesse zu hinterfragen, neue Strukturen zu bilden und effizienter zu werden. Ein erster Meilenstein wurde mit dem Wechsel zu OSIVnet, unserem neu überarbeiteten Fallführungssystem, Anfang Januar 2025 erreicht.

GUT ZU WISSEN



JEDER BERUFS-ABSCHLUSS IST EIN ERFOLG

Der Übergang von der obligatorischen Schule in die berufliche Ausbildung stellt für Jugendliche mit gesundheitlichen Einschränkungen eine grosse Herausforderung dar. Die Invalidenversicherung (IV) unterstützt diese Heranwachsenden mit bewährten beruflichen Eingliederungsmassnahmen. Dabei gilt der Grundsatz: Eigeninitiative zu fördern und wo nötig gezielt zu unterstützen.

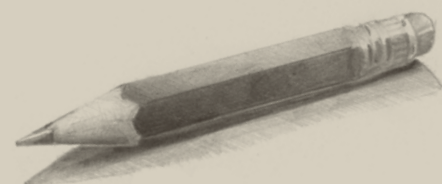
Oberstes Ziel ist es, den Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen, die ihren individuellen Fähigkeiten, der Gesundheitssituation sowie ihrem Entwicklungsstand entspricht. Nach Möglichkeit soll diese im ersten Arbeitsmarkt oder in öffentlichen Bildungsstrukturen erfolgen. Ist dies realisierbar, werden sowohl die Jugendlichen als auch ihre Ausbildungsbetriebe oder Institutionen während der gesamten Ausbildungszeit von einer IV-Fachperson beraten und begleitet.


Mit Coach zum Diplom

Findet die Ausbildung vollständig im ersten Arbeitsmarkt statt und treten konkrete Schwierigkeiten auf, kann die IV zusätzlich ein Coaching anbieten. Dieses soll sicherstellen, dass die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen wird und die Jugendlichen im ersten Arbeitsmarkt ihren Platz finden. Ist eine Ausbildung im ersten Arbeitsmarkt nicht möglich, kann sie auch im geschützten Rahmen stattfinden. Auch dort übernimmt die IV die Beratung und Begleitung. Erfüllen Jugendliche nach der Schulzeit die Anforderungen für eine Ausbildung noch nicht, helfen Vorbereitungsmaßnahmen, diese zu erreichen.

Selbstständig sein, unabhängig werden

Nach erfolgreichem Lehrabschluss begleitet die IV den Einstieg ins Erwerbsleben und steht den Jugendlichen und ihren Familien beratend zur Seite. Handelt es sich um eine Stelle im allgemeinen Arbeitsmarkt, kann ein Berufscoach begleitend eingesetzt werden. Ziel bleiben eine nachhaltige Integration und die Befähigung, im Berufsleben Fuss zu fassen.





**Jeremy, 19, hat eine
Autismus-Spektrum-Störung
und einen klaren Plan:**

VORWÄRTS IST EIN GUTER WEG



Jeremys Geschichte zeigt, wie Widerstände und Hindernisse mit starkem Willen und einem engmaschigen Begleitungs- und Betreuungsnetz überwunden werden können.

In herausfordernden Verhältnissen aufgewachsen, bis fünf nicht gesprochen, Lernschwierigkeiten, ein auffälliges Sozialverhalten: Die ersten Lebens- und Schuljahre von Jeremy geben wenig Hoffnung auf eine normale Entwicklung. Heute ist Jeremy 19, er absolviert eine Schreinerlehre EBA im ersten Arbeitsmarkt. Sein Arbeitgeber attestiert ihm Zuverlässigkeit und Genauigkeit. Gemeinsam freuen sie sich über die sicht- und spürbaren täglichen Fortschritte.

Nicht erstaunlich, markiert der Schuleintritt einen wichtigen Wendepunkt in Jeremys Leben. Hier erkennen erfahrene aussenstehende Personen die grossen persönlichen Probleme und Ängste, mit denen der Junge zu kämpfen hat. Förderlektionen helfen, die ersten Jahre Primarschule zu überstehen. In der fünften Klasse folgen der Übertritt in ein Sonderschulheim mit Internat und – wegen auffälliger Entwicklungsverzögerung – ein zusätzliches Schuljahr.

Mit knapp 14 schliesslich wird der zurückhaltende und in sich zurückgezogene Teenager im Sonderpädagogikzentrum der Stiftung focusjugend aufgenommen und bei der Invalidenversicherung angemeldet. Hier wird auch klar, dass Jeremy an ADHS, einer Entwicklungsstörung mit Aufmerksamkeitsstörung und Hyperaktivität, leidet. Damit sind seine Konzentrations- und Lernschwierigkeiten erklärt, nicht aber die zahlreichen Tics, die Distanziertheit, Beziehungsschwierigkeit und die stereotypen Verhaltensmuster, die dem jungen Mann seit Kindheit ein «normales» Leben erschweren. Im Frühling 2023 ergibt eine weitere medizinische Abklärung endlich eine klare Diagnose: Autismus-Spektrumstörung (ASS), eine neurologische Entwicklungsstörung, die man nicht heilen, aber in gute Bahnen lenken kann.

Wissen schafft Klarheit – und Zukunft

Mit dem Erkennen und Benennen der Diagnosen und dank der Fürsorge und Förderung durch IV und Sonderpädagogik verändert sich Jeremys Biografie entscheidend, wenn auch langsam und immer auch mit Rückschritten verbunden. Die Berufsberatung beispielsweise verläuft schwierig. Jeremy schnuppert im technischen Dienst der Reinigung, in einer Bäckerei, im Restaurant, in einer Schreinerei. Bei

fangs schwache Motivation entpuppen sich als ernsthafte Hindernisse. Dabei kontrastieren diese Schwächen mit dem starken Gestaltungswunsch und den höheren Ansprüchen, die der Jugendliche an seinen Arbeitsplatz stellt. Jeremy will abwechslungsreiche «Büez», serielle Produktionen sind nicht sein Ding.

Verständnis und Rücksicht versetzen Berge

Wo ein Wille ist, findet sich häufig auch ein Weg. Dieser führt Jeremy nach der Praktiker Ausbildung in der VEBO direkt in den ersten Arbeitsmarkt: zur Ausbildung als Schreinerpraktiker EBA bei der Schreinerei Gebr. Frei AG. Unterstützt wird er dabei durch eine Jobcoachin sowie einen verständnisvollen, aufgeschlossenen Lehrmeister und Firmenchef. Dieser sieht in Jeremy einen zwar langsamen, aber zuverlässigen, entschlossenen und exakt arbeitenden jungen Mann, der Ambitionen zeigt. In der Berufsschule wie auch am Arbeitsplatz zeichnet er sich durch ein starkes Verantwortungsgefühl, Lerneifer und Kreativität aus. «Natürlich benötigt die Unterstützung und Betreuung von Jeremy etwas mehr Zeit als gewöhnlich», erklärt Geschäftsführer Tobias Frei. «Er hinterfragt viele Dinge, aber wenn er weiss, wie der Hase läuft und die Maschine funktioniert, ist er mit vollem Einsatz bei der Sache.»



Seit Lehrbeginn ist Jeremy gesprächiger geworden – hier mit Möbelschreiner Adrian Dängeli. Er erzählt auch gerne von seinen Hobbys.

Letzteren zeigt sich eine offensichtliche Begabung für handwerkliche Arbeiten und – man höre und staune – für schnelles Lernen. Aus heiterem Himmel gibt der Teenager eines Tages zu verstehen: «Ich werde entweder professioneller Gamer oder Schreiner.»

Erst durchhalten, dann durchstarten

Gesagt, getan. Jeremy startet seine Ausbildung im geschützten Rahmen in der Schreinerei der VEBO als Praktiker PrA Schreinerei. Gleichzeitig sammelt er durch Praktikumseinsätze Erfahrungen in einer Künstlerschreinerei und bei der Schreinerei Gebr. Frei AG, beides Unternehmen im ersten Arbeitsmarkt. Der Beginn ist harzig, ein Durchbeissen. Das tiefe Arbeitstempo Jeremys, seine Schwierigkeiten mit wechselnden Aufgaben sowie die an-

Hindernisse? Umgehen!

Jeremy selbst lässt sich von seinen Schwächen und Defiziten nicht abhalten, weiter vorwärtszugehen und neue Ziele anzusteuern. Er weiss um seine ausgeprägte Fähigkeit zur räumlichen Vorstellung und dass er Erklärtes schnell behalten und anwenden kann. Auch Wünsche und Hoffnung treiben ihn an. Voller Überzeugung sagt er: «Ich möchte auch den Beruf des Kunstschreiners noch erlernen, die Autoprüfung absolvieren und irgendwann meinen eigenen Honda Today oder Silvia (Nissan) Sileighty fahren.»

Noch steht Jeremy am Anfang seiner beruflichen Laufbahn und wird zunehmend eigenständiger. Dabei gewinnt er täglich an Erfahrung.



BUNDESRÄTLICHER BESUCH

Um Einblick in die Eingliederungsarbeit einer mittelgrossen IV-Stelle zu gewinnen, war Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider im Oktober 2025 im Rahmen eines Arbeitsbesuchs bei uns. Speziell interessiert zeigte sich die Delegation an der engen Vernetzung mit den kantonalen Akteuren, der Wirtschaft, der Ärzteschaft, dem Case Management Berufsbildung sowie anderen Institutionen und Stellen.

Begleitet wurde die Vorsteherin des Eidgenössischen Departements des Innern von Personen ihres Generalsekretariats, von Florian Steinbacher, Vizedirektor des Bundesamtes für Sozialversicherungen und Leiter des Geschäftsfeldes Invalidenversicherung, sowie von Regierungsrätin Sibylle Jeker, Vorsteherin des Volkswirtschaftsdepartements Kanton Solothurn. Iradis stellte ihre Präventionsarbeit im Bereich «psychische Gesundheit am Arbeitsplatz» anhand eines Projektes der VEBO-Genossenschaft vor. Unsere Ausbildungsberatung machte die Gäste mit den Chancen und Herausforderungen der beruflichen Eingliederung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit psychischen Beeinträchtigungen vertraut. Beim anschliessenden Besuch der Schreinerei Gebr. Frei AG in Deitingen lernte Bundesrätin Baume-Schneider Jeremy aus unserem Beitrag kennen, der offen und ohne Berührungsangst von seinem Weg ins Berufsleben und in den ersten Arbeitsmarkt berichtete. Der Anlass endete mit einem Stehlunch in der VEBO Genusswerkstatt.

Der Besuch der Bundesrätin war für alle Beteiligten ein Zeichen der Wertschätzung. Besonders wertvoll war es, die praktische Umsetzung der Eingliederung sowie die Rolle der Arbeitgebenden sichtbar zu machen.



BRENNPUNKT

LEITLINIEN DER NÄCHSTEN IV-REFORM



Seit 2019 steigt die Zahl der IV-Neurenten, besonders bei 18- bis 24-Jährigen. Rund jede zweite Neurente steht in dieser Gruppe im Zusammenhang mit psychischen Erkrankungen. Viele sind behandelbar, dennoch münden sie oft direkt in eine Rente. Eine Entwicklung, die Politik und Fachwelt beschäftigt.

Der Bundesrat setzt Leitlinien für die nächste IV-Reform: Kern ist eine neue Integrationsleistung für 18- bis 25-Jährige mit befristeter Geldleistung, enger Begleitung und verbindlichem Behandlungs- und Integrationsplan. Ziel ist nicht Abbau, sondern bessere Integration durch koordinierte Unterstützung.

Unverändert gilt: Der Anspruch auf Rente bleibt bestehen. Wo Entwicklungspotenzial vorhanden ist, soll es konsequent genutzt werden. Erwerbstätigkeit stabilisiert, stärkt Selbstständigkeit und eröffnet Perspektiven. Die Reform setzt ein klares Signal: Junge Menschen sollen gezielt in Arbeit und Teilhabe geführt werden.



RÜCKSPIEGEL



LEBENSLANGES LERNEN BEDEUTET FÜR DIE IV-STELLE SOLOTHURN, FACHLICH AM PULS DER ZEIT ZU BLEIBEN UND DIE PERSÖNLICHE WEITERENTWICKLUNG UNSERER MITARBEITENDEN GEZIELT ZU FÖRDERN.

Um dieses Ziel zu erreichen, bieten wir unseren Mitarbeitenden ein umfassendes Weiterbildungsprogramm, welches sowohl fachliche Schulungen als auch vielfältige Angebote zur Stärkung der sozialen und persönlichen Kompetenzen beinhaltet. Die Wichtigkeit unterstreichen wir mit folgendem Leitsatz: «Wir entwickeln unsere fachlichen und sozialen Kompetenzen laufend weiter.» Chiara Sampt, HR-Fachperson, sagt beispielsweise: «Ich wurde bereits als HR-Praktikantin aktiv in unterschiedliche Aufgabengebiete einbezogen und konnte mein Wissen durch spannende Stages in verschiedenen Teams gezielt erweitern und vertiefen. Mittlerweile profitiere ich als Fachperson HR von dem breiten Angebot und werde – entsprechend meinen Fähigkeiten – jeden Tag aufs Neue gefordert und gefördert.»



iv25

IV-STELLE SOLOTHURN
ALLMENDWEG 6 | 4528 ZUCHWIL
T 032 686 24 00 | WWW.IVSO.CH

1 TAG/ 1 JOB



JORGE-ENRIQUE LOPEZ, JURIST IM TEAM RECHT

ALLES, WAS RECHT IST

Die Aussage «zwei Juristen, drei Meinungen» verunsichert oft Rechtsuchende, die klare Antworten erwarten. Doch im juristischen Alltag gibt es selten absolute Gewissheit. Diese Erkenntnis hilft, den Charakter zu schulen, und erleichtert einem, Schwierigkeiten in verschiedenen Lebensbereichen zu bewältigen. Wichtiger als das Endergebnis ist der Lösungsweg, der verschiedene, teilweise kontroverse Perspektiven beleuchtet.

Meine juristische Ausbildung begann im Ausland. Die Migration stellte meine Berufung auf die Probe, doch ich war entschlossen, als Jurist tätig zu bleiben. Trotz den Herausforderungen als Fremdsprachiger habe ich auf meine Fähigkeiten vertraut, was sich ausgezahlt hat.

Aktuell engagiere ich mich als Jurist im Team Recht. Ich berate Fachpersonen, um sachgerechte Entscheidungen der IV-Stelle zu gewährleisten, prüfe Einwände von Versicherten und vertrete die IV-Stelle Solothurn vor Gericht. Diese Tätigkeit als Verwaltungsjurist empfinde ich als anregend, da sie sowohl rechtliche Präzision als auch bürgernahe Kommunikation erfordert und stets praktikable Lösungen anstrebt.

Es erfüllt mich, meine beruflichen Aufgaben mit Überzeugung und Leidenschaft auszuführen. Mit ebenso grosser Begeisterung gestalte ich den wöchentlichen Spanischunterricht über Mittag für die Mitarbeitenden. Als Ausgleich zu meiner anspruchsvollen Arbeit finde ich Entspannung beim Wandern, Lesen und in Theatergruppen.